



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

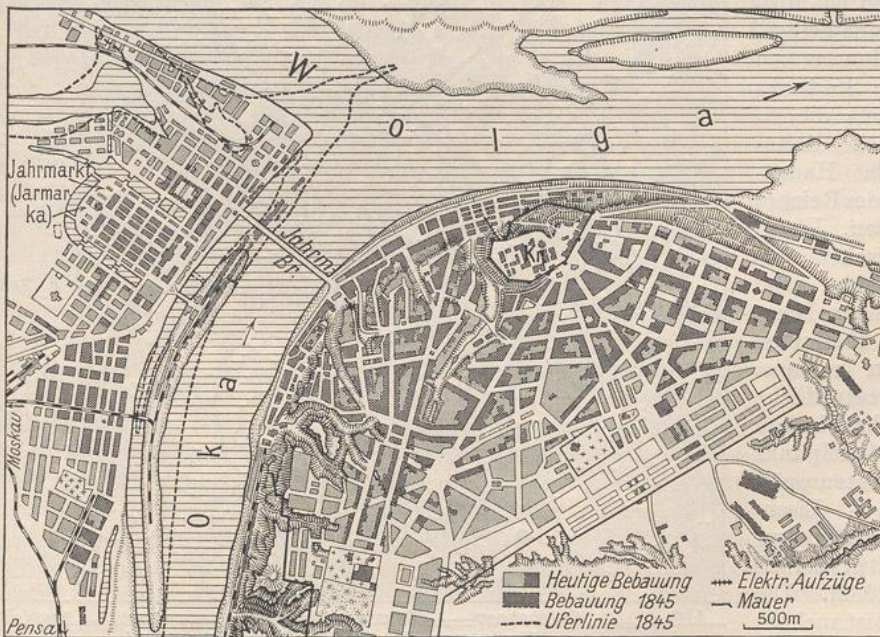
C. Die mittleren Landschaften. Das Land der Großrussen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

C. DIE MITTLEREN LANDSCHAFTEN. DAS LAND DER GROSSRUSSEN

Südlich vom Nordrussischen Rücken breitet sich das obere Wolgabecken aus, das von dem größten europäischen Fluß durchströmt wird. Die Wolga kommt, aus verschiedenen Armen entstehend, von den Waldaihöhen und durchfließt zunächst ein höheres Plateau, bis sie unterhalb Twer in ein breites flacheres Becken eintritt. Von Rybinsk ab wird der Fluß, der nun eine Breite von mehr als 500 m annimmt, mehr und mehr ein Tieflandstrom (Bild 1060), dessen Richtung bis etwa Kasan im großen und ganzen eine östliche bleibt. Schon vorher hat die Wolga auf der rechten Seite bei Nishnij Nowgorod die Oka aufgenommen. Von der Okamündung ab begleitet den Fluß auf der rechten Seite bis zur Kaspischen Niederung ein hohes Bergufer, während das linke Ufer meist niedrig bleibt. Aber die linksufrige Ebene steigt nach N und O hin an und ist zudem durch zahlreiche Zuflüsse zerschnitten. Auf dem oberen Lauf, etwa bis zur Mündung der Kama, kämpft die Schifffahrt im Hochsommer mit sandigen Untiefen. Südöstlich von den Waldaihöhen und südlich von der oberen Wolgaebene breitet sich die Mittlerrussische Platte aus, die nach S spitz zuläuft. Bei ihrer Ausgestaltung war die Erosion besonders tätig. Doch geht auch hier die erste Anlage auf die Heraushebung eines kristallinen Blocks zurück. Der wichtigste Fluß der Platte ist die Oka, die bei Kolomna die kleinere Moskwa aufnimmt.

Die inneren Landschaften Osteuropas, die ursprünglich auch zu einem guten Teil von Finnen, im W sogar von Balten, besiedelt waren, sind heute fast ganz von Großrussen besetzt, die hier ausgeprägt ihren nationalen Charakter und den ihrer Kirche ausgebildet haben. Im N, im Waldland, ist die Industrie, und zwar in der Form der Haus- wie der Fabrikindustrie, stark entwickelt; es sind viele volkreiche Ortschaften, Städte und große, häßliche Dörfer entstanden. Im S, in der Übergangsteppe, ist der Ackerbau fast allein herrschend. An der Wolga liegen Twer, eine alte Gründung mit bedeutender Baumwollspinnerei, der größte Ort an der Bahn Moskau-St. Petersburg



1008. Nishnij Nowgorod.

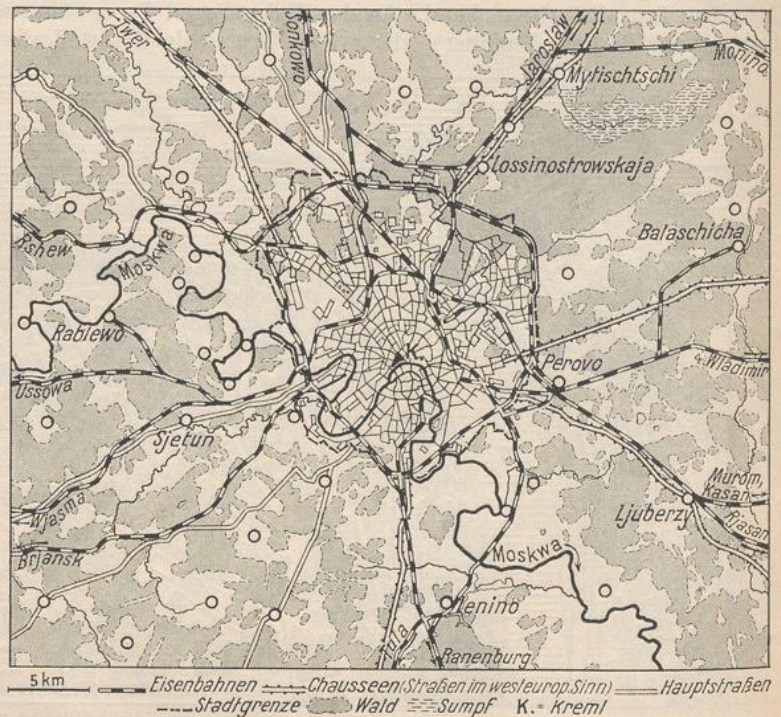
Kr = Kreml.

Die Räteregierung hat die seit 300 Jahren bestehende Messe 1930 aufgehoben.

(1915: 65, 1926: 110), dann Rybinsk (55), ein wichtiger Schiffs- und Handelsplatz (Kaviar), neuerdings auch im Eisenbahnverkehr bedeutsam geworden, ferner das alte, kirchenreiche Jaroslaw mit großer Textilindustrie, ein ehrwürdiges, für Großrußland sehr ansehnliches Kulturzentrum und ein wichtiger Übergang über die Wolga (1915: 120, 1920: 73, 1926: 114). Es folgen das gleichfalls industrielle Kostroma (75), altbekannt durch seine Leinenindustrie, weiter das schnell wachsende Kineschma, ein junges Industriezentrum, und an dem Zusammenfluß von Wolga und Oka Nishnij Nowgorod (Abb. 1008), großenteils auf dem hohen Bergufer gelegen, früher weltbekannt als Jahrmarkts- und Messestadt (Bild 1061), die von 400 000 Besuchern belebt wurde und auch heute noch trotz des Niederganges sehr viel Orientalen an sich zieht. Im übrigen ist die Stadt, die auch eine schnell heranwachsende Papier- und Automobilindustrie besitzt, ein lebhafter Verkehrsplatz, der auch eine neue Universität aufweist (1915: 115, 1920: 71, 1926: 185).

Südlich vom Strom liegt Iwanowo Wosnessensk, ein schnell aufgeblühtes Konglomerat von Fabriksiedlungen, die hauptsächlich Kattunwaren herstellen (1915: 110, 1920: 58, 1926: 111). Auch andere Städte, wie Schuja, Witschuga, Sereda sind sehr bedeutende Zentren der Textilindustrie. Die wirtschaftliche Erschließung des zentralrussischen Westgebietes macht sehr große Fortschritte. Die bisher fast gar nicht ausgenutzten Torflager liefern namentlich elektrische Kraft. Unbestritten der Mittelpunkt von ganz Osteuropa ist Moskau, lange die Hauptstadt des Russischen Reiches und seit 1917 wieder zu der alten Stellung erhoben (Abb. 1009 u. Bild 1062). Die Stadt liegt hoch über der hier steil in die Platte eingegrabenen Moskwa und bietet vom Fluß aus mit den vielen ehrwürdigen Bauten, wie sie namentlich der einzigartige, mit Kathedralen und anderen geweihten Bauten auf das verschwenderischste ausgestattete Kreml aufweist, das alte militärische und geistliche Zentrum, das auch anderen russischen Städten eigen ist, und der morgenländischen Farbenpracht ein

malerisches Bild (Bild 1063). Den Russen ist Moskau eine heilige, an Erinnerungen reiche Stadt, es ist stets die eigentliche, die nationale Hauptstadt des Reiches gewesen. Ihrem mystischen Zauber haben auch die neuen Herrscher Rechnung tragen müssen. Die vortreffliche Lage hat Moskau zum Mittelpunkt des osteuropäischen Eisenbahnsystems gemacht (Abb. 1029 bis 1032). Die Stadt ist auch ein wichtiger Handels- und Geld-



1009. Die Lage Moskaus.

platz, dazu bei weitem die wichtigste Fabrikstadt Osteuropas mit sehr bedeutender Textilindustrie, neben der auch die Eisenverarbeitung und die Lederwarenindustrie bestehen kann, auch ein geistiger Mittelpunkt mit besuchten Hochschulen, großen Museen und wissenschaftlichen Anstalten (1915: 1850, 1920: 1030, 1926: 2025). Dank der zentralen Lage geht die russische Schriftsprache auf den Moskauer Dialekt zurück. Um Moskau liegen viele alte, teilweise auch industrialisierte Städte mit ehrwürdigem Kulturbesitz, bekannt zumal aus den ersten Jahrhunderten der russischen Geschichte, wie Sergijewo, Jurjew Polskij, Rostow Jaroslawskij, Perejaslaw Saljeskij, Susdal und Wladimir (40). Ein besonders belebtes Textilzentrum mit großen Fabriken, auch in der Nachbarschaft, ist Orjehowo Sujewo (65), ein weiteres Bogorodsk (40), beide, wie auch Wladimir, an der Kljasma (zur Oka) gelegen.

Die wichtigsten Städte an der gleichfalls tief eingeschnittenen Oka sind innerhalb des Waldlandes: unweit eines Kohlenbeckens Kaluga (50), dann Kolomna-Golutwin (50, Fabrikation von Maschinen, Lokomotiven und Dieselmotoren) und das ehrwürdige Rjasan (50). Am Westrand der Platte und am Oberlauf des Dnjepr liegt Smolensk (1915: 75, 1920: 57, 1926: 80), ein alter Verkehrs- und Handelsplatz (an der großen Eisenbahn Warschau-Moskau), von Polen häufig begehrt, an der Grenze des groß-russischen Sprachraumes, nun auch Sitz einer Universität. Am Südrande des Waldlandes liegt Tula (155), eine ehrwürdige, alte Gründung, seit langem aber ausgesprochene Fabrikstadt mit sehr bedeutender, auf die Ausbeutung benachbarter Erze zurückgehender Eisen- und Metallwarenindustrie, die besonders Tulawaren (Samoware, dann Waffen usw.) anfertigt. In der Übergangssteppe sind Orel (spr.: Arjól) am Oberlauf der Oka, vorwiegend Handelsplatz (1915: 100, 1920: 65, 1926: 78), und Kursk (100) mit landwirtschaftlicher Industrie und bedeutendem Handel in einem reichen Getreideland zu nennen.

D. DER SÜDWESTEN UND DIE UKRAINE

Rudnyckyj, St., Ukraina. Wien 1916.

Südlich vom Baltischen Landrücken breitet sich die eigenartige Senkungszone des Poljesje (poln. Polessie, Waldland) aus, das von dem stark verzweigten Flußgebiet des Pripet, des wichtigsten rechtsseitigen Zuflusses des Dnjepr, ausgefüllt wird. Träge und fast ohne jedes Gefälle fließen die Flüsse dahin, durch den schleichenden Lauf bewirkend, daß sich hier das größte Sumpfbereich Europas entwickelte, das in jüngerer Zeit indes zu einem guten Teil entwässert wurde. Das unausgeglichene Gefälle des unteren Dnjepr sorgt für die Erhaltung dieses Sumpfraumes. Aus dem jungen Schwemmland ragen einige umfangreiche, sandig diluviale Inseln hervor, die auch stattliche Wälder tragen. Im allgemeinen ist natürlich das Poljesje für einen intensiven Anbau wenig geeignet. Der W des von Weißrussen, im S auch von Kleinrussen bewohnten, strategisch äußerst wichtigen Poljesje (mit Pinsk) ist an Polen gekommen.

Das Poljesje geht in südöstlicher Richtung in die Dnjeprebene über, die in ziemlicher Breite sich auf der östlichen Flußseite erstreckt und nach SO zum Donez hin sich verschmälert. Im Gegensatz zum Poljesje ist die Dnjeprebene überwiegend gut angebaut und fast ganz entwaldet. Noch mannigfacher und auch intensiver ist der Anbau auf der westlichen Dnjeprseite. Hier sind einige höhere Gebiete von sehr alter Strukturanlage erhalten geblieben, freilich stark durch Flüsse, vom Dnjestr auch kañonartig, zerschnitten. Zu den Flüssen gehört der Pruth, dann der über 1370 km lange Dnjestr, der aber infolge seines ziemlich starken Gefälles für den Verkehr keine große Bedeutung hat. Der Dnjepr fließt am Ostrand dieser höheren Platte, diese somit von der Ebene trennend. Dem rechten, malerische Abstürze bietenden Bergufer steht ein um 100—150 m niedrigeres Wiesenufer gegenüber (Bild 1065).

Die Landschaften Podolien, Oberwolynien, Bessarabien und von Kiew, die diesen höher gelegenen Block bilden, sind durch ihre Schwarzerdeböden berühmt. Neben